Es ist dem Verfasser nur zuzustimmen, wenn er abschließend feststellt: »Die Kraft des Heiligen Geistes befreit von der traditionellen Geisterwelt und von westlich-kolonialen Formen des Christentums.«

Stuttgart

Hans-Jürgen Becken

Bibliographia Missionaria LIV – 1990. Founded by Johannes Rommerskirchen O.M.I., continued by Willi Henkel O.M.I., librarian. Pontifical Missionary Library of the Congregation for the Evangelization of Peoples, Pontifical Urban University / Vatican City 1991; 399 S.

Seit 1933 erscheint diese missionarische Bibliographie und nur während der Kriegsjahre gab es einige Unterbrechungen. Jacob Baumgartner SMB hat anlässlich des 50. Jahres der BM die Entwicklungen innerhalb dieser Bibliographie ins Licht gestellt (BM L – 1986, Vatican City 1987, V–XXII). Ich möchte dazu einige Ergänzungen geben. Seit 1986 erscheint diese Publikation nicht länger mit italienischen, sondern mit englischen Überschriften. Dies zeigt, daß die BM international anerkannt wurde und daß versucht wurde, Literatur aus der ganzen Ökumene zu sammeln und zwar viel großzügiger als in den vergangenen Jahren. So hat die BM eine weltweite Bedeutung bekommen. Für alle Missionswissenschaftler ist sie ein unentbehrliches Instrument geworden.

Die Ernte 1990 war groß: 3270 Titel und 40 Buchbesprechungen in fünf Sprachen. Wichtig ist die Bibliographie der Bibliographien (5–13). »Mission und Dialog« sind gut vertreten (75–113) ebenso wie auch der Bereich »Ökumenischer Dialog und Mission« (60–75), wozu auch der Dialog mit dem Judentum gehört. Der Absatz über die Missionstheologie (13–38) vermittelt uns eine weltweite und ökumenische Einsicht. Selbstverständlich sind ebenfalls die Bibliographien der einzelnen Länder dokumentiert und eine Fundgrube für Spezialisten (153–326). Am Ende findet sich ein Verzeichnis der Autoren und Personen wie auch ein Sachregister. Es ist erfreulich, hier so viele junge und viele nicht-europäische Autoren anzutreffen, zeigt dies doch, wie lebendig die Missionswissenschaft ist.

Wijchen

Arnulf Camps

Blümer, Wilhelm: *Rerum Eloquentia. Christliche Nutzung antiker Stilkunst bei St. Leo Magnus* (Europäische Hochschulschriften Reihe XV, Klassische Sprachen und Literaturen, Bd. 51) Peter Lang Verlag / Frankfurt a.M.–Bern–New York–Paris 1991; 195 S.

Die vorliegende Dissertation gewinnt ihren Titel aus Augustins Gottesstaat 11,18, wo der Kirchenvater davon spricht, daß Gott keinen Menschen und keinen Engel geschaffen haben würde, dessen künftige Schlechtigkeit er vorausgesehen hätte, wenn er nicht ebenso wüßte, wie er sich ihrer zum Nutzen der guten bedienen und so das geordnete Weltganze wie ein herrliches Gedicht gewissermaßen mit Antithesen ausschmücken würde. Solche Gegenüberstellungen gehören schon seit jeher zum Schmuck der Rede. Als Beleg führt Augustin 2 Kor 6,7–10 an und erklärt dann »wie also diese Gegenüberstellung von Gegensätzen die Rede verschönt, so bewirkt die göttliche Redekunst, die statt der Worte sich der Dinge bedient (quadam non verborum, sed rerum eloquentia), durch dieselbe Gegenüberstellung von Gegensätzen die Schönheit des